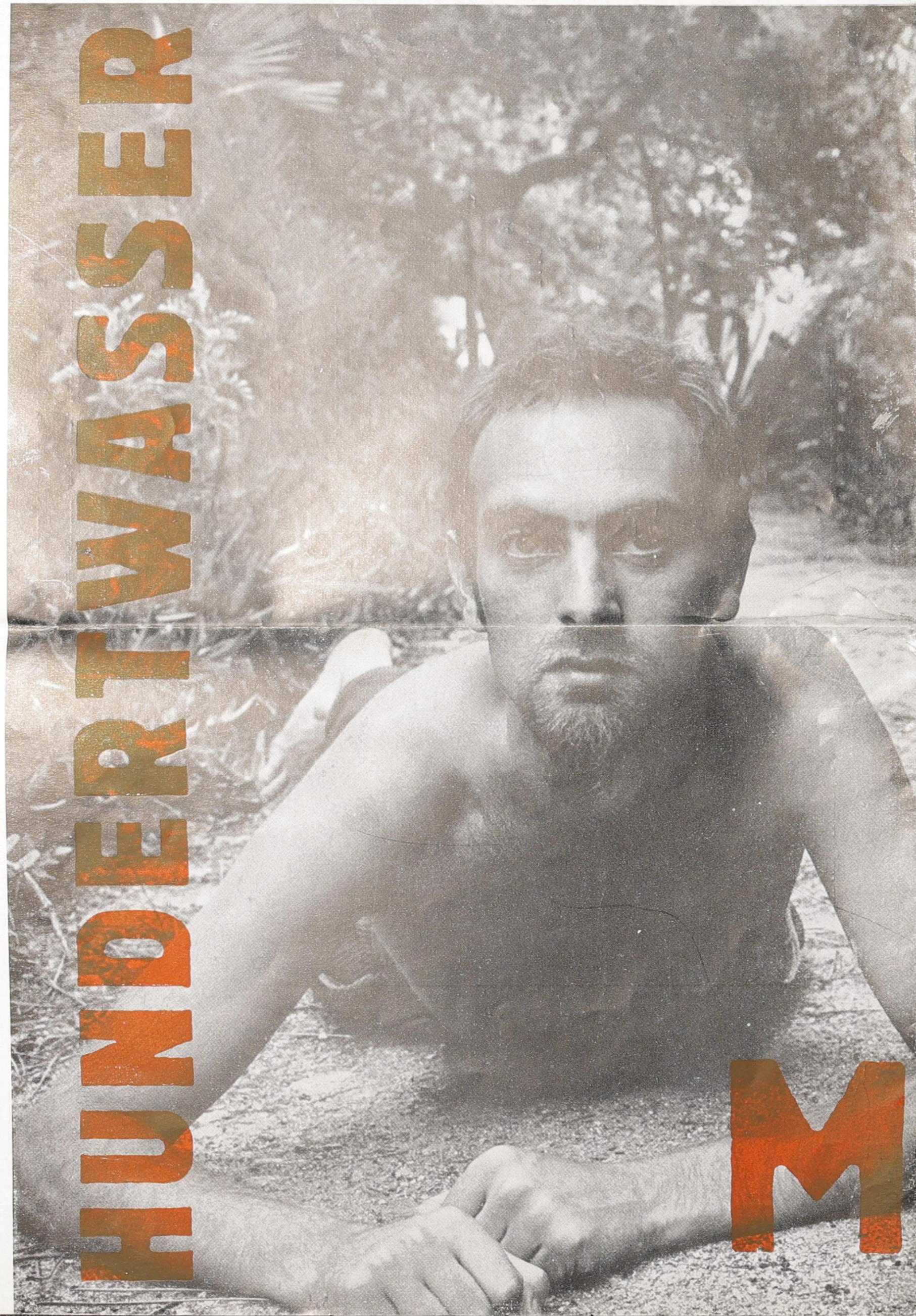


HUNDERTWASSER



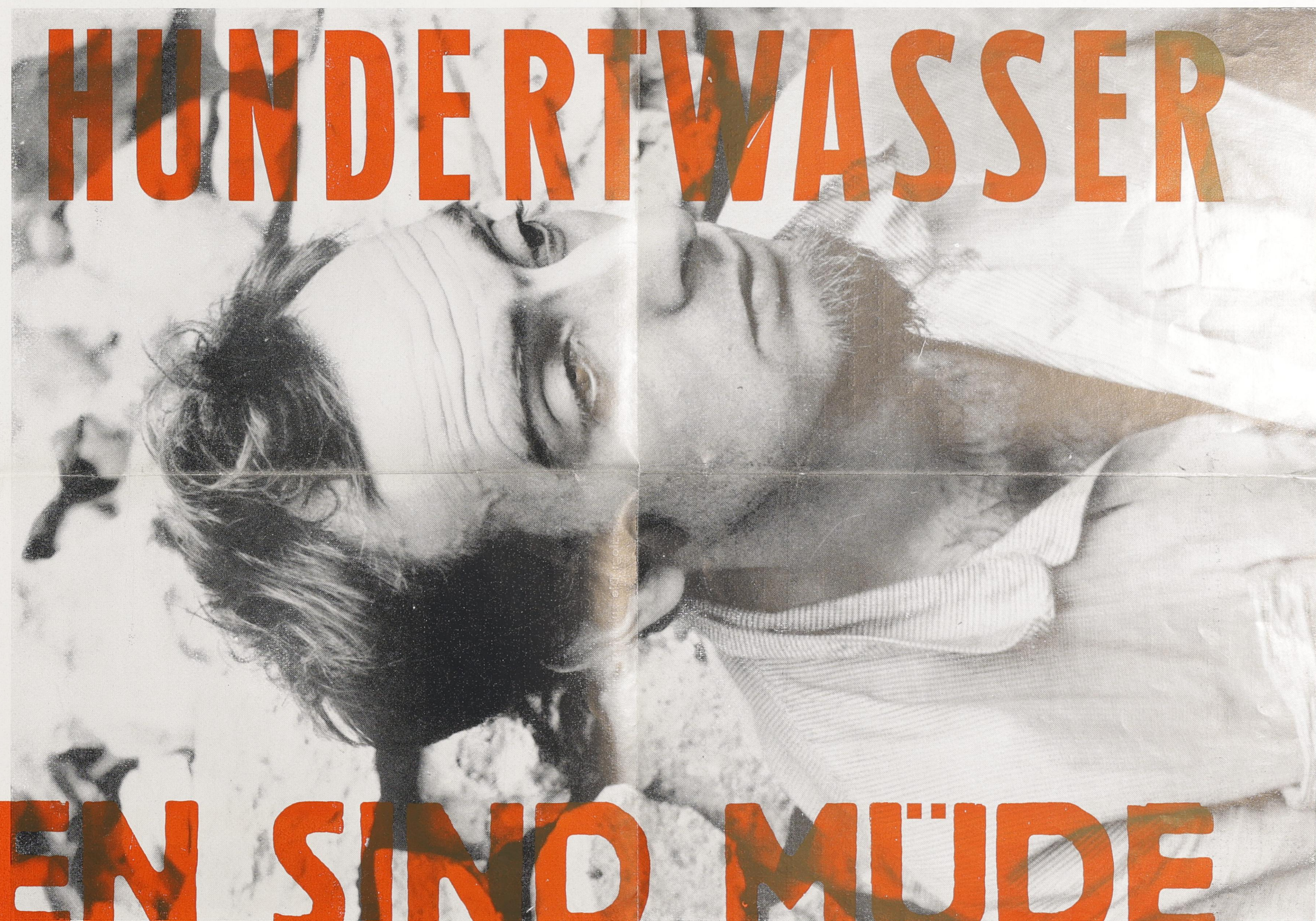
GALERIE ST. STEPHAN WIEN I

17. OKT. – 24. NOV. 1957, GRÜNANGERGASSE 1/III

TÄGLICH 10 – 18 UHR, SONNTAG 10 – 13 UHR



HUNDERTWASSER



MEINE AUGEN SIND MÜDE

Ich bin schon ganz vertrottelt von der abnormalen allgemeinen Trägheit, die immer mehr zunimmt — daß ich nicht mehr richtig unterscheiden kann was ich gewissenhaftermaßen besser tun oder lassen soll. Ich muß zugeben, auch ich bin in dem schauerlichen Netz gefangen und werde umso müder, je älter ich werde mich mit den Maschen herumzustreiten die jetzt quadratisch geworden sind. Mein Ruhm interessiert mich momentan nur insoweit als er auf schöne Frauen Eindruck macht. Doch leider haben die, die mir gelästen noch nie etwas von mir gehört. Vielleicht wird es nach dieser Ausstellung besser. Da war ein schöner kleiner Bombenrichter noch vor zwei Jahren in der Oberen Donaustraße, Wasser war darin und man ging um ihn herum. Jetzt komme ich zurück und finde ihn nicht mehr. Die Gemeinde oder wer es auch immer war soll sich nichts einbilden aufs glatte Trottoir. Der Krieg hat uns die Erde in die Stadt geschenkt, anstatt sie festzuhalten hat man sie noch mehr vergewaltigt wie je zuvor. Muß denn wieder ein Krieg kommen ein noch scheußlicherer? Die Erde wird sich rächen und wenn die Erde sich sehr wahrscheinlich sehr bald wieder revoltieren wird, werde ich nichts dafür geknallt haben. Daß man 1920 das Trottoir und die Hauswände glatt macht war notwendig doch 1957 ist es Wahnsinn den ich nicht begreife. Die Bombenwürfe von 1943 waren perfekte automatische Formenlehre, die gerade Linie und deren leere Gebilde sollte zerfepst und zermösert werden, wurde es auch. Im Anschluß daran hätte normalerweise ein Transautomatismus einsetzen sollen: der ist weder Stuck noch stramm, weder schief noch krumm oder rund, weder zufällig noch betrunken noch Zersetzung sondern ganz einfach Wissen um die wahre Ordnung die sich gestaltend fortsetzt und die überall dort ist, wo der rechteckige oder besoffene Mensch sie nicht knebelt. Da die Erosion durch den Transautomatismus kontrollierbar geworden ist und alles bisherige sowieso falsch ist, so ist das einzig richtige was man jetzt mit etwas Verantwortungsgefühl tun kann: KRITISCHE VERWITTERUNG BETREIBEN: Spiraloide und Fluidoide Aktivitätsübungen. SCHOPFERSCHE VERSCHIMMELUNG BETREIBEN wäre dann das Nächste zu tun. Denn nach der Geometrie kommt die schnelle Explosion, nachher die langsame Explosion, nachher die Verwitterung, nachher die Verschimmelung. Haben wir den Schimmel erst begriffen, so ist der Weg für eine neue Gestaltung für eine Weile wieder frei. Doch man baut Würfel, Würfel an den 90grädigen Ecken von Wien. Wahnsinn. Wahn. Wo bleibt das Gewissen wenn schon nicht der Masse so doch der Anderen? Und das obwohl es schon 1957 ist. Wahnsinn. Besser ist es die Leute abzuknallen oder im Mutterleib umzubringen als sie in Serienwohnungen zu setzen oder sie aus Tellern essen zu lassen von denen es schon tausend Abgüsse gibt und gerade die formschönen sind die gefährlichsten. Schauerlich. Oder wenn sie in Schachteln hausen die sie nicht selbst gebaut haben und die sie weder umgestalten dürfen noch können selbst wenn man ihnen diese Freiheit gäbe. Wo die Leute auf gemeinste Weise gezwungen werden aufzuhören Mensch zu sein, schon durch unser alles zerstörendes Erziehungssystem das uns erst das wirkliche Alphabetentum, nämlich die Impotenz zu gestalten, gebracht hat, und wo die Leute dann ärger als das Zuchtvieh aber in Menschengestalt, sozusagen weiterleben. Kein Vergleich. Denn all das ist noch tausendmal mehr wahrer Mord, die Sünde gegen das 5. Gebot. Mit dem Geld das ich mit meiner Malerei verdiene, habe ich diesen Katalog bezahlt (ungefähr sechsaufund Schilling) und heuer ein schönes Automobil und ein Haus in Frankreich gekauft. Maler sein ist kein Hungerleiderberuf denn man kann damit schnell reich werden.

Ich esse nicht gerne Kirschen, da ich die Stengel wegwerfen
und die Kerne ausspucken muß
ich esse nicht gerne Bananen, da ich die Schalen wegwerfen muß
ich esse nicht gerne Nüsse, da ich die Schalen wegwerfen muß
ich esse nicht gerne Orangen, da die Schalen zu bitter sind

ich esse gerne Äpfel und Birnen
ich esse gerne Zitronen, ganz mit der Schale, in Scheiben ganz
fein geschnitten und mit Zucker
ich esse gerne Kartoffeln (mit Schalen) (und das Gemüse und
das Kartoffelwasser soll man nicht wegschütten sondern
trinken)

ich kaufe nicht gerne Farben in Tuben und in Tiegeln, in Schüsserln
und Häferln, weil ich das Blech und Porzellan wegwerfen muß
ich male nicht gerne mit Farben aus Tüten, weil dann das Bild
die Schalen nicht mehr frißt

ich male gerne mit echten und teuren und reinen Farben, die
man, oft schon zerstößen, per Dekagramm kauft
ich male aber auch gerne mit Knopffarben Günther Wagner
(die kleinen Papiere hinten kann man abkletzeln und
schlucken)

ich vermale alle Farben bis auf die letzte Quantität eines
Stecknadelkopfes

ich male alle Farben nebeneinander, denn es wäre schade sie gegenseitig
ich zuzudecken dadurch daß sie übereinander male, außer
man kann sehr gut hindurchsehen

ich ich Das Wasser mit dem die Palette abwasche, schütte nicht weg
ich sondern schütte und streiche auf das Bild auf dem auch die
Pinsel abwische.
ich So bin sicher daß keine Farbe verlorengeht



Wenn die Kiste mit 12 neuen Bildern aus Cannes und die 17 Aquarelle aus Sao Paolo zur Eröffnung noch nicht da sein sollten, so ist das nicht meine Schuld. In dem Falle würden die Leute gebeten, in 10 Tagen noch einmal zu kommen, wenn dann sicherlich alles da sein wird. Bilder wurden hergeborgt von Claude Cucchiarini, Raza, Cambell, Lara Vinci, Kamer, Henry Lazar, Pons, alle Paris und Kristiansson, Dr. Fischhof, Dr. Mack, Wilhelm Burkhard, Roman Haller, Mackie Lersch, Oesterreichische Galerie, Gemeinde Wien, Unterrichtsministerium, Kupferstichkabinett, Albertina, Walter Eckert, alle Wien und Moderne Galerie Salzburg. Katalog: Die zuletzt gemalten Bilder zuerst: 325 1 die schöne Zungen-
spitze; 321 2 die Gasflamme zusammen mit den Flammen des HeiligenGeistes; 316 3 die Blut- Gold- und Spinalkonserven auf der Elage;
306 4 das Wiesenbad der Spirale; 302 5 die Spirale und die Firnisse; 300 6 Spirale in Schweinturth und Vermillion; 299 7 fortgeschrittene
falsche Genesis; 298 8 die Fenster eines Fluidoids; 296 9 das Schwere eines Knotens; 294 10 die schwarzen Tränen eines Fluidoids; 290 11 die
Wellen des Igels; 285 12 die Verkündung der frohen Botschaft; 284 13 die Augenwaage; 282 14 der Widerstand gegen den Strom; 280 15 der
Garten im Heiligenschein; 279 16 die Vegetatrakete der alten Meister; 271 17 das Ziel in der grünen Wolke; 270 18 fluidoide persische Übung;
267 19 der Ableger eines Autos; 264 20 Schneiderschnitt eines Rucksackes; 263 21 singende Dampfer III; 254 22 die kleine Grasuhr; 253 23
der Anfang eines Käfers; 242 24 der blaue Strudel mit Zähnen; 339 25 der ecclesiastische Kreis; 237 26 der Kreis Felix; 233 27 die Wolken
des einsamen Hauses; 230 28 die ehrliche Liebe eines Juden für Österreich; 229 29 der orientalische Western; 227 30 ein Regentropfen fällt
in eine Stadt; 226 31 der Regen ist stärker als wie die Sonne; 225 32 die Wasser von Venedig; 217 33 der Sonnentropfen; 215 34 der Raucher;
209 35 magischer Würfel; 208 36 die Insel; 189 37 vier Blumen in der Vase; 182 38 die heilige Fahne; 181 39 der Regen; 178 40 die grüne
Frau; 175 41 der fast-ein-Kreis; 167 42 la cité; 166 43 the sunny side of the street; 213 44 das gute Gedreht; 236 45 österreichische Impressionen

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „MALEREIEN
VON HUNDERTWASSER“ AM DONNERSTAG, DEN
17. X., UM 20 UHR IN DEN RÄUMEN DER GALERIE
ST. STEPHAN, WIEN I, GRÜNANGERGASSE 1/III
ES SPRICHT PIERRE RESTANY AUS PARIS